

# Was tun bei Schulschwänzern?

Kinderhilfswerk-Psychologin Christa Schirl gibt Eltern eine Hilfestellung

## Welche Gründe gibt es für Schulverweigerung?

SCHIRL: Viele: Gemobbte oder sozial unsichere Kinder können in der Klasse Situationen vorfinden, mit denen sie nicht umgehen können. Oft beginnt die Schulverweigerung mit körperlichen Symptomen wie Kopfschmerzen, Übelkeit oder Bauchweh. Das kranke Kind darf zu Hause bleiben und der Kreislauf beginnt. Werden regelmäßig Unterrichtseinheiten versäumt, ist der Lernstoff schwer nachzuholen. Häufige Krankheitstage sind oft Vorbote für eine sich anschleichende Schulverweigerung. Die Noten verschlechtern sich und die Lust, in die Schule zu gehen, sinkt weiter.

## Kann es auch andere Ursachen geben?

Jüngere Kinder leiden oft unter Verlust- und Trennungängsten und wollen lieber zu Hause bleiben. Auch Kinder, denen es schwer fällt, sich an soziale Normen zu halten, sind davon betroffen.

## Liegt es an der Erziehung?

In der Erziehung ist es immer ein Zuviel oder Zuwenig, das Schwierigkeiten macht. Kinder sehr tolerierender Eltern, die wenig Grenzen erleben, neigen zum Vermeidungsverhalten. Diese „Alles-erlaubt-Haltung“ bewirkt bei den Kindern eine „Alles-Egal-Haltung“. Aber auch sehr leistungsbezogene Eltern können Kinder dazu veranlassen, in den Widerstand zu gehen. Sehr behütende Eltern möchten ihnen Misserfolge ersparen, aber viele Fehlstunden können dazu führen, dass ein positiver Schulabschluss nicht mehr möglich ist.

## Ist das Schulschwänzen in der Pubertät besonders häufig?

Pubertät alleine ist noch kein Grund, die Schule zu verweigern. In unserer Beratungspraxis erleben wir vielschichtige Konflikte: Probleme in



Die Schulverweigerung kann viele Gründe haben und kommt in allen sozialen Schichten vor. Es gibt Vorzeichen in der Schule aber auch zu Hause.

Fotos: Bilderbox, Friedel-Prenninger



## Welche Maßnahmen können präventiv getroffen werden?

Wir raten Eltern, den Kontakt zu den Klassenlehrern zu su-

der Familie wie z.B. Arbeitslosigkeit oder schwere Erkrankungen eines Elternteils, Todesfälle, Umzüge, Trennungen. Mobbing durch Lehrer oder Klassenkollegen aber auch Lernschwächen können zur Schulverweigerung führen. Auffällig ist, dass Schulschwänzen in allen Schichten vorkommt.

## Was raten Sie den Eltern?

Möglichst früh einzugreifen. Denn je länger das Problem besteht, umso schwieriger ist die Wiedereingliederung. Anlaufstellen sind der schulpsychologische Dienst oder Familienberatungsstellen.



„Je länger das Problem besteht, desto schwieriger wird die Wiedereingliederung in den Klassenverband“

Psychologin Christa Schirl rät Eltern, rasch zu handeln

chen. Es gibt Frühwarnzeichen: Fernbleiben der Randstunden, Leistungsabfall, Tagträumen, inaktives Verhalten, vermehrte Toiletten-Gänge während des Unterrichts, eine Außenseiter-Rolle in der Klasse oder Leistungsabfall. Oft wird das Verhalten auch zu Hause sichtbar: Kinder, die zur Verweigerungshaltung neigen, wirken ermüdet, abwesend oder ihr Verhalten geht eher in eine provokative, oppositionelle Richtung.

## Wie läuft eine Erziehungsberatung ab?

Im Elterncoaching gehen wir u. a. folgenden Fragen nach: Wie gehen Eltern mit Grenzen um? Wie wird ihre Autorität erlebt? Welche Werte gibt es in der Familie? Ist ein Vertrauensverhältnis gegeben? Eltern sollten Verständnis zeigen, aber auch Halt und Orientierung geben. Es können auch Schwierigkeiten in der Klasse oder der Peer-group zu Schulverweigerung führen. Bei Mobbingphänomenen kann ein teambildender Workshop in der Klasse förderlich sein. Damit das Kind wieder Lust an der Schule bekommt, ist es unerlässlich, dass alle zusammenarbeiten — Eltern, Schüler und Lehrpersonal.

## Und wenn das Kind mehrere Monate nicht mehr regelmäßig in der Schule war?

Hier muss die Wiedereingliederung in den Schul- und Klassenverband sehr umsichtig erfolgen. Oft hilft vorab ein Kontakt mit Klassenkollegen oder das Festlegen und Überprüfen von verbindlichen Vereinbarungen. Bei Trennungsangst versuchen wir durch Kindertherapie das Selbstvertrauen und die Autonomiebestrebungen des Kindes schrittweise zu fördern. Ängste sind die häufigsten Ursachen für Schulverweigerung. Oft fühlt sich das Kind auch alleine gelassen, mit dem was Schwierigkeiten bereitet.